

# Kultur

## Oligiati zieht Beschwerde zurück

Der Bündner Architekt Valerio Oligiati zieht seine Klage gegen den Neubau des Kunstmuseums Chur zurück. In einem Schreiben erklärte er, er habe entschieden «die Realisierung des neuen Kunstmuseums zu unterstützen», wie das «Regionaljournal Graubünden» gestern berichtete. Nichtsdestotrotz sei Oligiati nach wie vor der Meinung, dass die Regierung während dem Architekturwettbewerb Fehler gemacht habe. «Während dem Wettbewerbsverfahren hat der Kanton Graubünden als Auslober mehrfach gegen geltendes Verfahrensrecht verstossen und wiederholt vereinbarte SIA-Regeln verletzt. Dadurch hat er nicht nur einzelnen Architekten Schaden zugefügt, sondern auch das öffentliche Submissionswesen grundsätzlich geschädigt», zitiert die Online-Ausgabe der «Südostschweiz» den Architekten. Regierungsrat Mario Cavigelli erklärte gegenüber dem «Regionaljournal», dass mit dem Rückzug der Beschwerde dem Neubau nun nichts mehr im Wege stehen sollte. «Wenn die Klage zurückgezogen wird, kann das Architekturbüro Barozzi Veiga aus Barcelona in die Detailplanung gehen», so Cavigelli. Das Baugesuch solle bis spätestens im Frühling 2013 an die Stadt Chur weitergeleitet werden, sodass im Herbst 2013 mit dem Umbau begonnen werden könne.

Im Rahmen der baulichen Erweiterung des Bündner Kunstmuseums fand ein Architekturwettbewerb statt, den das Architekturbüro Barozzi mit seinem Projekt «Die Kunst der Fuge» für sich gewinnen konnte (das BT berichtete). Der Flimser Architekt Valerio Oligiati erreichte mit seinem Projekt «Alberto» in dem Wettbewerb den dritten Rang. (bt)

## Constantin Film gründet «Alpenrot»

Die Constantin Film AG will mehr Low-Budget-Produktionen ins Kino bringen. Mit dem neuen Label «Alpenrot» soll der Weg für den Filmmachernachwuchs und kreative Filmschaffende bereitet werden, wie das Unternehmen gestern Freitag mitteilte.

Unabhängige kleine Produzenten seien aufgerufen, ihr Drehbuch und einen Budgetplan einzureichen. Voraussetzung sei, dass der Film nicht mehr als eine Million Euro koste. «Alpenrot» werde die Filmemacher bei der Finanzierung unterstützen, bei der Herstellung beraten sowie den Vertrieb und Verleih übernehmen. Ziel sei es, ein bis zwei «kommerziell vielversprechende Spielfilmprojekte» pro Jahr auf die Leinwand zu bringen. (sda)

## KINO-HITLISTE

- ( N ) Ice Age 4, Martino / Thurmeier
- ( N ) The Amazing Spider-Man, M. Webb
- ( 1. ) Snow White And The... , R. Sanders
- ( 2. ) Streetdance 2 – 3D, Max Giwa
- ( 4. ) Barbara , Christian Petzold
- ( 5. ) A Few Best Men, Stephan Elliot
- ( 6. ) Safe, Boaz Yakin
- ( 7. ) The Dictator, Larry Charles
- ( 2. ) Men in Black 3, Barry Sonnenfeld
- ( 8. ) 21 Jump Street, P. Lord/C. Miller
- ( 9. ) Et Si On Vivait..., St. Robelin
- ( 19. ) Hanni & Nanni, Julia von Heinz
- ( 12. ) Intouchables, Toledano / Nakache
- ( 14. ) Moonrise Kingdom, Wes Anderson
- ( 11. ) L'art d'aimer Emmanuel Mouret
- ( N ) Les Infidels, Hazanavicius/Dujardin
- ( 17. ) Les adieux a la reine, Benoît Jacquot
- ( 18. ) Salmon Fishing in Yemen, Hallström
- ( 15. ) Dark Shadows, Tim Burton
- ( 25. ) The best exotic Marigold, J. Madden

Die Kino-Hitliste des Kinoverbandes nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammern), den Filmtitel sowie den Regisseur.

## KONZERTKRITIK

# Atmosphärisch dicht und beeindruckend

**Babylon in der Druckstollen-Kaverne:  
Für atmosphärische Dichte im körperlichen Erleben und sinnlichen (Er-)Horchen war bei der Premiere der «Babylon-Suite» gesorgt.**

Von Christian Albrecht

Babylon, das ist inzwischen bekannt, bildet den inhaltlichen Brennpunkt beim diesjährigen Origen-Kulturfestival. Am Donnerstag erlebte die «Babylon-Suite», ein Auftragswerk des Festivals, ihre Uraufführung. Es würde dem gewohnt originellen Einfallreichtum der Festivalleitung aber nicht entsprechen, wenn dieses Konzert nicht gleich auch im besten Wortsinn inszeniert, das heisst, in Szene gesetzt worden wäre.

Dieses beginnt, nach einer Einführung durch Intendant Giovanni Netzer, zunächst mit einer Postautofahrt. Nicht ohne den vorherigen Hinweis, trotz sommerlicher Temperatur warme Jacken oder Wolldecken unter den Arm zu klemmen. Dann schraubt sich der gelbe Wagen über ein enges Natursträsschen schnaubend in die Höhe. Der Turmbau zu Babel? Man beginnt sich vage vorzustellen, was das für die Babylonier vor mehr als 2000 Jahren bedeutet haben mag. Der Fall des Turms war wohl von ebenso unvorstellbarem Ausmass. Hier ist es der Fall des Wassers: rund 500 Meter stürzt dieses im Druckstollen nach Tinizong hinunter. Um dort mit 340 km/h Geschwindigkeit auf die Schaufeln der Turbinen aufzuprallen.

### Das Gespräch verstummt

Das alles spielt sich im Berginnern ab. Deshalb gilt es für die Konzertbesucher, nach der Fahrt per Fuss durch einen Stollen bis hin zur Kaverne zu marschieren.



Konzerterlebnis der ganz besonderen Art: «Babylon-Suite» des Origen-Festivals in der EWZ-Kaverne. (zVg)

Dabei bringen Enge, Nässe, gefühlte Eiseskälte und wenig Licht das Gespräch zum Verstummen. «Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich heisst Sie willkommen», heisst es in einer Tunnelnische. Ein Büchlein mit Traubenzucker liegt bereit; Aufschrift: Energieschub. Momentan gehts noch ohne einen solchen. Denn gleich ist die Kaverne erreicht: eine meterlange, ellenhohe Höhle. Am einen Ende ein blau bemaltes Wasser-

Druckrohr, daran angekoppelt die Drosselklappe. Das Blau zieht sich an der Kavernendecke mittels Lichtinstallation weiter. Es wird auch für das Auge kalt. «Der Ort ist bewusst gewählt», heisst es im Programmheft. «Die Felsenkaverne im Bergmassiv des Piz Arlos verdichtet die apokalyptische Motive und akzentuiert ein Thema, das vom unausweichlichen Untergang spricht.» Der einzig mögliche Ausgang aus dieser Felsenka-

thedrale ist der Eingang. Wahrscheinlich würde es uns alle irgendwie dort hinausspülen, wenn ...

### Individuelle Hörfahrung

Musik setzt solchen Gedanken ein abruptes Ende. Vera Kappeler (Tasteninstrumente) und Peter Conradin Zumthor (Perkussion) nehmen das Auditorium in den kommenden 70 Minuten mit auf eine Reise durch mesopotamische Szenerien, durch babylonische Geschichten und zur apokalyptischen Schrift des Johannes. Kein ausdeutendes Wort begleitet die Musik, auch kein «Programm». Der Begriff der «Suite» ist wesentlich weiter gedacht als der musikalisch definierte Terminus. Insbesondere im Zusammenklang und Zusammenwirken weitergeführt sind die Instrumentaltechniken: Sie erzeugen Töne, Klänge und Geräusche im je eigenen Begriffsfeld ihrer Definition. Postmodernes Musikdenken dieser Art widersetzt sich jeglicher zwanghaft vereinheitlichenden Kunstidee.

Die Idee eines grundsätzlichen, nicht in einem Einheitsablauf aufgehobenen Pluralismus musikalischer Sprachen wird so zentral. Das Musikerpaar macht deutlich, dass unsere Gegenwart in der Vorstellung einer durch nichts auf Einheitlichkeit zu reduzierenden Vielfalt lebt.

Dieser prinzipielle Pluralismus ermöglicht individuelle Hörfahrungen: Im Rahmen des Stichwortes «Babylon» dürften jedem Bilder, Gefühle, Zeiten oder Orte ins Gedächtnis gestiegen sein, die von der Musik initialisiert oder durch diese unterstützt wurden. Die Kaverne, die Musik und das Lichtdesign von Ursula Degen, die «Inszenierung» insgesamt war höchst beeindruckend.

Die weiteren Konzerte in der EWZ-Kaverne sind ausgebucht. Infos über eine mögliche Zusatzvorstellung unter der Mailadresse info@origen.ch oder unter www.origen.ch.

## Zürich

### Ausstellung zeigt «Die Schönheit des Augenblicks»

Bilder schöner Frauen dominieren die Ausstellung «Die Schönheit des Augenblicks» im Museum Rietberg in Zürich, die heute eröffnet wird. Die gezeigten Holzdrucke, Fotografien und Videos dienen dem Zweck, flüchtige Augenblicke des Lebens in Japan einzufangen.

Den Hauptteil der Ausstellung bilden 100 im 18. und 19. Jahrhundert entstandene Holzdrucke. Die Leihgaben aus dem Honolulu Museum of Art stellen allesamt schöne Frauen dar. Die meisten Drucke stammen aus dem vormaligen Besitz des amerikanischen Schriftstellers und Sammlers James A. Michener. Zu sehen sind «zahlreiche Meisterwerke der bedeutendsten japanischen Holzschnittkünstler», wie das Museum Rietberg in seinen Unterlagen schreibt. Schöne Frauen sind aber auch allgegenwärtig in den gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Japan aufgenommenen Fotografien. Dahinter stehen Künstler wie Kusakabe Kimbei, Felice Beato oder Adolfo Farsari. (sda)

Die Ausstellung dauert bis zum 14. Oktober. Weitere Informationen unter www.rietberg.ch

## Italien

### Expertenstreit um Caravaggio

**Ein Forschungsbericht über das mögliche Frühwerk des Barockmalers Caravaggio versetzt die Kunstwelt in Aufruhr. Zwei italienische Kunsthistoriker haben nach eigenen Angaben in der Sammlung des Mailänder Meisters Simone Peterzano etwa 100 Werke von Caravaggio entdeckt.**

Von Frances D'Emilio

Die Zeichnungen wurden bislang Peterzano selbst zugeschrieben, zu dessen Schülern der junge Caravaggio 1584 bis 1588 gehörte. Die Sammlung wird im Mailänder Schloss Sforzesco aufbewahrt und gehört der Stadt.

Die beiden Kunsthistoriker Maurizio Bernardelli Curuz und Adriana Conconi Fedrigolli berichteten am Donnerstag der italienischen Nachrichtenagentur Ansa über ihre Forschungsergebnisse. Die beiden untersuchten die Sammlung zwei

Jahre lang und verglichen einzelne Details der Zeichnungen mit Einzelheiten in späteren Werken Caravaggios. Ihre Erkenntnisse publizierten die Wissenschaftler in zwei E-Books. Die Untersuchung widerlege die weitverbreitete These, dass Caravaggio nie Zeichnungen angefertigt habe, heisst es in der Beschreibung der elektronischen Bücher im Onlinekaufhaus Amazon. «Offensichtlich ist nie jemand der Hypothese nachgegangen, dass auch Werke seiner Schüler (in der Sammlung von Peterzano) sein könnten», sagte Bernardelli.

### Skepsis unter Experten

Andere Experten waren aber skeptisch. Claudio Strinati, ein renommierter Spezialist für die Kunst des 16. Jahrhunderts, sagte der Nachrichtenagentur AP, dass wahrscheinlich höchstens einige der Zeichnungen von Caravaggio stammen. Aber auch wenn dem so sei, würde keine von ihnen die reife Hand des Künstlers zeigen. Zu glauben, dass rund 100 Werke der Peterzano-Sammlung von Caravaggio stammten, sei «völlig absurd». «Wenn Sie sich überlegen,

wie viele Schüler Peterzano hatte, gibt es vielleicht 50 000 Zeichnungen», sagte Strinati. Die meisten dürften weggeworfen worden sein. «Niemand weiss, welche von den Schülern stammen.»

### «Interessant, nicht bedeutend»

Die Zeichnungen seien lediglich «Übungen ohne künstlerische Bedeutung» gewesen, sagte Strinati. Zwar verfügten Bernardelli und Conconi Fedrigolli seiner Einschätzung nach über eine wirklich gute Reputation, ihre jüngsten Erkenntnisse bewerte er allerdings als «interessant, aber nicht bedeutend».

Caravaggio wurde 1573 als Michelangelo Merisi geboren, sein Künstlername geht auf seinen Geburtsort zurück. Er ist bekannt für dramatische Licht-Dunkel-Effekte in seinen Werken, ausdrucksstarke Stillleben und den zur damaligen Zeit skandalösen Einsatz von Modellen aus einfachsten Gesellschaftsschichten für die Darstellung religiöser Szenen. Er starb 1610.

Weitere Informationen zu den E-Books unter der Internetadresse www.giovanecaravaggio.it